



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 34.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1906.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Champignonkultur im kleinen.

Von W. W.-W. (Mit 7 Abbildungen.)

Neben den von Berufsgärtnern und größeren Grundbesitzern eingerichteten Champignonzuchtereien findet man noch viel zu wenig

die Champignonkultur geeignete Räumlichkeiten herzustellen, die oft hohe Kosten verursachen, wird der kleine Züchter, der Liebhaber, in der Regel keine Geldopfer für die Ausführung von Bauten bringen können, weil es sich bei ihm nur um die Züchtung der für den eigenen Haushalt nötigen Pilze handelt. Aus diesem Grunde wird für seine Champignonkultur am besten in einem Keller anlegen. Ein möglichst abgeschlossener, tiefliegender, nicht zu dunkler und gut lüftbarer Kellerraum eignet sich zur Champignonkultur vorzüglich. Kann in solchem Keller die Temperatur auch im Winter auf etwa 15° C erhalten werden, und leidet er nicht unter Grundwasser, dann kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die in ihm angelegten Champignonkulturen das ganze Jahr hindurch ertragsfähig sind. Im Freien

die nicht vom Harn durchzogen sind. Darauf setzt man ihn in nach oben zugespitzte Haufen, indem man immer Lagen von 25 bis 30 cm Stärke übereinander schichtet und etwas fest drückt, um keine hohlen Räume zwischen den Schichten zu schaffen, bis diese eine Höhe von etwa 1,50 m bei willkürlicher Länge und Breite erhalten haben.

Ist der Haufen fertig, so wird er mit Jauche begossen; war er trocken und strohreicht, so wird er viel begossen, sonst weniger. Eine bestimmte Menge läßt sich nicht angeben, es richtet sich diese nach dem Wetter und der Beschaffenheit des Düngers, gewöhnlich rechnet man 20 l auf 100 kg. Nachdem die Jauche gut durchgezogen, wird die Düngermasse sanft angetreten und bis auf eine Höhe von 1,20 m heruntergedrückt. Um das Ammoniak des Düngers zu binden, bestreut man ihn öfters mit Düngergips, und zwar verwendet man am besten Superphosphatgips und rechnet davon auf etwa 500 kg Dünger etwa 20 kg Gips. Sieht man den Düngerhaufen nach einem oder zwei Tagen dampfen, so muß er umgestochen werden, d. h. man muß ihn von der einen Seite bis zur andern mit der Düngergabel umarbeiten (Fig. 1), indem man die einzelnen Teile sorgfältig auseinander bringt und die äußeren Teile in das Innere, die oberen nach unten schafft, um sie durch die Wärme und die Feuchtigkeit zu erweichen. Auch ziehe man hierbei alle fremden Körper heraus, Heu, zu lange Strohhalme und solche,

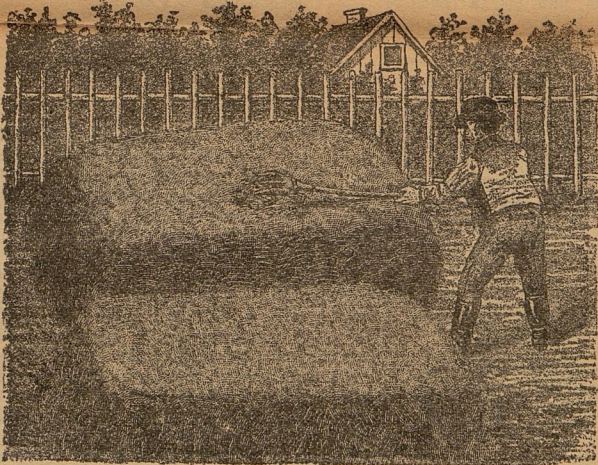


Fig. 1. Abarbeiten der Jungmassen.

kleine, von Liebhabern unterhaltene Champignonkulturen. Es dürfte daher im Interesse dieser kleinen Kulturen angebracht sein, hier einmal über deren Anlage und Behandlung eine kurze Anleitung auf Grund der neueren Erfahrungen zu geben, die der bekannte Spezialzüchter Ernst Wendisch in seinem unlängst in neuer Auflage erschienenen Werke „Der Champignon von der Spore bis zum Konsum“*) in so anregender und allgemeiner verständlicher Weise schildert.

Die Champignonkultur kann im Sommer sowohl an schattigen Stellen im Freien, als auch in Frühbeeten, ferner während des ganzen Jahres in Kellern, Schuppen und Gewölben ausgeführt werden.

Während der berufsmäßige Züchter und gebührende Grundbesitzer bestrebt sein werden, für

*) Der Champignon von der Spore bis zum Konsum. Dritte, vollständig neu bearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage von „Die Champignonkultur in ihrem ganzen Umfange“. Von Ernst Wendisch. Mit 108 Abbildungen im Texte. Neudamm 1905. Verlag von J. Neumann. Preis gebunden 3 M.

Den Dünger läßt man alsbald in einen gegen Sonne und Regen geschützten Raum bringen und befreit ihn, bevor man mit dem Durcharbeiten beginnt, durch Schütteln von den größten, trockigen Teilen, namentlich solchen,

die der Ferkung zu widerstehen scheinen. Die trockenen Teile werden mit den feuchten in Verbindung gebracht, damit diese die Ferkung jener beschleunigen, oder damit jene

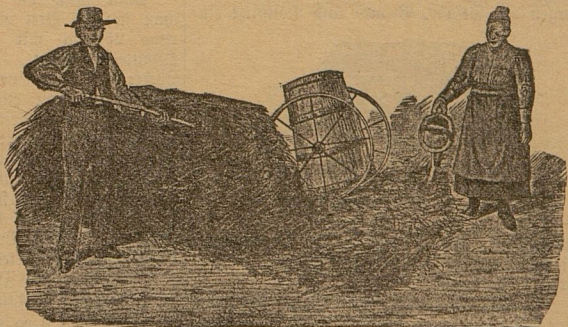


Fig. 2. Ansuchen zu trocken gewordenen Düngers.

*) Der Champignon von der Spore bis zum Konsum. Dritte, vollständig neu bearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage von „Die Champignonkultur in ihrem ganzen Umfange“. Von Ernst Wendisch. Mit 108 Abbildungen im Texte. Neudamm 1905. Verlag von J. Neumann. Preis gebunden 3 M.

den letzteren ihren etwaigen Überfluß an Feuchtigkeit nehmen.

Das Umstechen unterbricht die Erwärmung und muß noch einigemal geschehen, aber auf jeden Fall so oft, bis der Dünger eine schwarzbraune Farbe annimmt, sich fast klebrig, fettig, nicht wässrig, anfühlt, einen süßlichen Geruch hat und beim Zusammenballen milde feucht ist.

Bemerkte sei noch, daß zu trocknen gewordenen Dünger dadurch wieder verbessert werden kann, daß man ihn unter Anwendung einer Brause-

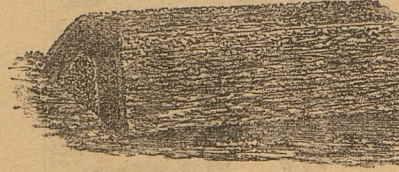


Fig. 3. Champignonbeet mit „Kernschicht“.

fanne anfeuchtet, möglichst mit Pferde- oder Kuhjauche, und einige Tage auf einem Haufen stehen läßt (Fig. 2), die Dungmasse aber, die vom Wasser ausgewaschen ist und austropft, wenn man etwas solcher Masse zwischen den Händen drückt, und ihre Wärme gänzlich verloren hat, auf keine Weise wiederhergestellt werden kann. Ein solcher Dünger ist zum Paden von Ertragsbeeten vollständig wertlos.

Auf 1 qm Ertragsbeefläche rechnet man 1½ bis 2 dz frischen Dünger. Man bereite, namentlich bei kleinen Anlagen, mehr Dünger,

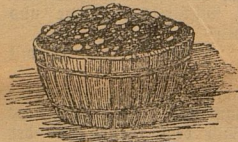


Fig. 4. Champignontonne.

als gerade gebraucht wird, weil nur eine größere Masse ihm den Grad der Vollkommenheit und die Eigenschaften geben kann, die zum Gelingen der Kultur nötig sind.

Hat man jedoch alle eben genannten Vorbereitungen gut ausgeführt, so kann man auch mit Sicherheit auf ein vollständiges Gelingen der Kultur rechnen, und mit der Anlage der Champignonbeete kann begonnen werden. Die Höhe der Ertragsdüngerschicht wird bedingt durch die Form der anzulegenden Beete (Flach- bzw. Hügelbeete), durch die Jahreszeit, in welcher die Beete gepackt werden, und durch die Beschaffenheit des Kulturraumes. Die Form, welche man den Beeten geben will, ist durchaus willkürlich. Die geringste Höhe von etwa 30 cm nach dem Feilschlagen oder Festtreten des Düngers haben die Flachbeete. Für die auf dem Fußboden angelegten Beete kommt noch eine etwa 15 cm starke Schicht gebrauchter Gerberlohe bzw. des ausgeschüttelten langen Düngerstrohes hinzu. Man verwende wegen der Gefahr, Brand- und Kospilze ein-

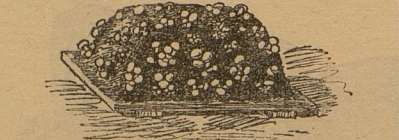


Fig. 5. Champignonpyramide.

zuschleppen, als Unterlage für Ertragsbeete niemals Langstroh, das nicht vorher als Einstreu gedient hat.

Bei Hügelkultur erhalten die gewölbten Beete eine Höhe von 60 cm, bei 60 cm Breite und etwa 140 cm Umfang. Bei Anwendung der Dreieckform ist die Höhe 60 cm, die Breite der Grundfläche 60 cm und die der beiden Seitenflächen je 65 cm. Diese Maße sind aber keineswegs bindend für eine Anlage.

Ist man genötigt, in einem kalten Raume oder wegen kalter Jahreszeit das Ertragsbeet mächtiger anzulegen, so empfiehlt es sich, erst einen „Kern“ aus billigerem Material als Dünger zu formen und hierüber erst den Mantel aus präpariertem Pferdeabenger (Fig. 3) zu legen. Eine derartige Kernschicht kann man paden aus Lohe, aus Dünger abgeräumter Frühbeete, aus lehmiger Erde oder aus Torfstreu. Lohe und Torfstreu kann man mehreremal zu einer Kernschicht benutzen. Es können auch gewöhnliche Kisten oder Tonnen (Fig. 4), sofern sie nur die erforderliche Höhe und Breite haben, als zweckdienlich bezeichnet werden. Ebenso kann man auch pyramidenförmige und kegelförmige Haufen anlegen (Fig. 5 u. Fig. 6). Derartige Haufen, die man gewöhnlich in der Grundfläche ziemlich breit (1,50 m) und etwa 1 m hoch macht, lassen sich nur schlecht mit Erde bekleiden; das Gleiche ist der

Fall bei den an den Wänden viertelbogenförmig angebrachten Beeten (Fig. 7). Dagegen ist zu einer derartigen Anlage nicht sehr zu raten. Auch die Anlage der Champignonbeete in Hügelform ist nicht sehr empfehlenswert. Der kleine Vorteil, der durch die hierbei entstehende größere Beetoberfläche und die dadurch etwa gesteigerte Ausbeute an Pilzen geschaffen wird, scheidet in gar keinem Verhältnis zu den Schwierigkeiten, solche Hügelbeete fest zu bekommen. Die gelegte Brut verlangt aber ein festes, widerstandsfähiges Lager, nur dann kann es schnell und sicher anwachsen.

Sehr zu empfehlen sind die in Pariser Champignonzuchtereien beliebten Beete. Diese werden dort in gewölbter Form gehalten und im Bogen dem Wege zugeneigt; eine Beetstärke von 60 cm in der höchsten Lage wird als hinreichend erachtet, d. h., wenn die Beete festgetreten sind. In den genannten Zuchtereien liebt man nicht das starke Festtreten, locker wird der Dünger aufgeworfen; wenn so ungefähr 30 cm hoch sanft festgetreten, um keine hohlen Räume zwischen dem Dünger zu haben, nicht festgedrückt, und so fort, bis die Höhe von 60 cm erreicht ist. Ist das Beet fertig, wird es geglättet und mit der Hand gepreßt.

Das Bepflanzen der Beete (Brutlegen) wird erst vorgenommen, wenn die eigentliche Erziehung des aufgeschichteten Beetes vorüber ist; die innere Temperatur darf 35° C nicht übersteigen.

Man kann die Brut einbringen, indem man in das Beet in allseitigem Abstand von etwa 25 cm mit den Fingerspitzen kleine Öffnungen macht. In jede dieser kleinen Löcher tut man einen kleinen Brutladen in einer Breite von etwa vier Fingern. Beim Trennen dieser kleinen Brutstücke von der großen Brutmasse tut man gut, den durch die Strohschichten gegebenen und bedingten Lagerungen zu folgen; schichtenweise hebe man sie ab, denn so verursacht man am wenigsten wunde Stellen an den zu legenden Mycelsträngen. Solche Brutstücke müssen mit der Oberfläche des Beetes in gleicher Höhe sein, d. h. das mit den Fingerspitzen gemachte Loch muß durch das Brutstück ganz ausgefüllt werden.

Sind nach etwa zwei bis drei Wochen an den Stellen, wo die Brut eingelegt wurde, die weißen Fäden verschwunden, und zeigen sich diese Stellen gerötet, dann ist die natürliche Entwicklung geklärt, es muß dann ungefüllt neue Brut in das Beet eingebracht

werden. Man kann dann jedesmal zwischen zwei ältere Einsätze einen neuen Einsatz bringen, genau in der Weise, wie bei den ersten Einsätzen. Wenn sich nach etwa 14 Tagen keine besseren Anzeichen ergeben als das erstmalig, so kann man das Beet immerhin aufgeben und ein neues anlegen.

Dies Fehlschlagen rührt von verschiedenen Ursachen her, besonders aber von zweien, und bisweilen nur von einer einzigen: von der schlechten Bearbeitung des Düngers oder von der schlechten Beschaffenheit der „Brut“. Bei dem Bezuge von loser Brut ist der Käufer nie sicher, ob er nicht Brut von abgetragenen Champignonbeeten erhält. Als eine gute Bezugsquelle loser Champignonbrut sei Ernst Wendisch, Berlin NW., Lehrterstraße 26a, genannt; genannter Züchter versendet 1 kg. ausreichend für etwa 4 qm Ertragsbeefläche, frei für 3,25 Mk., ein Postpaket, etwa 5 kg. frei für 10,40 Mk.

Hat man sich überzeugt, daß sich die eingebrachte Brut vermehrt, so wird das „Bewerfen“ des Beetes mit Erde vorgenommen. Dies

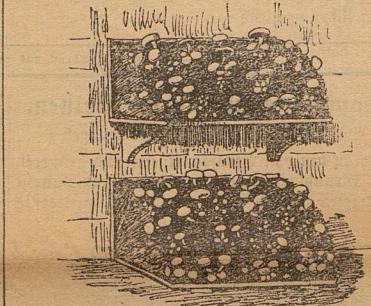


Fig. 7. Viertelbogenförmige Champignonbeete.

Bewerfen besteht darin, daß man die Beete etwa 2 cm hoch mit einer frischen, aber nicht feuchten Erde bedeckt. Zur Deterde empfiehlt sich eine lehmige Mißbeeterde, bestehend zur Hälfte aus einer lehmigen Rasenerde und zur Hälfte aus Mißbeeterde, Kalk und Gips können ziemlich viel zugefegt werden.

Hat man die Erde auf das Beet gebracht, so schlägt man sie leicht mit einem Paßschbrette an oder tritt sie mit Trittbrettern fest. Für die Folge muß man darauf achten, daß die Erde nicht austrocknet, was man durch öfteres leichtes Besprengen der Beete, der Wege und auch der Wände des Raumes mit etwa 18° C warmem Wasser erreicht. Im allgemeinen gilt als Regel, daß ein Beet dann zu begießen sei, wenn man, die Hand darauf legend, Trockenheit der Erde spürt.

Bei einer derartigen Behandlung wird die Anlage oft schon nach vier bis sechs Wochen, unter ungünstigeren Verhältnissen aber erst nach zwei Monaten ertragsfähig.

Wer sich noch genauer über Champignonkultur unterrichten will, dem sei das oben erwähnte Werk von Wendisch bestens empfohlen.

Kleinere Mitteilungen.

Fütterung von Mähren an Fohlen. Die Mähre ist ein vorzügliches Pferdefutter, von dem man ziemlich große Mengen verabreichen kann. Die Pferde halten sich dabei rund und glatt, fressen die Mähren sehr gern und schwoigen auch nicht so leicht danach. Zum Füttern der Fohlen gibt es eigentlich nichts Besseres und Gesünderes als Mähren. Jedoch habe man sich hierbei vor Überreibung; denn sonst können allerdings Knochenkrankheiten, Knochenauswüchse und dergleichen Fehler entstehen. Es ist daher bei ausgedehnter Mährenfütterung immer angebracht, etwas phosphorsauren Kalk zu geben; denn je reicher das Futter an phosphorreichem Kalk ist, desto fester und härter wird das Knochengewebe der Tiere. Natürlich dürfen die Mähren nicht als Ersatz für den Hafer angesehen werden.

Namentlich muß letzterer im ersten Lebensjahre immer die Hauptnahrung bleiben, da er ja den besten Ersatz für die Muttermilch bildet. Dagegen darf man bei älteren Pferden im Winter den Hafer teilweise durch die Möhren ersetzen.

Beförderung der Brunst bei Kühen. Nicht selten kommt es vor, daß gut genährte junge Kühe (schnellwüchsiger Rassen) nicht brünstig werden wollen. In diesem Falle muß man ihnen Abzüge am Futter machen, indem man ihnen besonders das Kraftfutter entzieht. Gut ist es auch, wenn man solche Tiere neben einen Stier stellen kann, oder wenn man sie im Frühjahr mit anderem Vieh und einem Stiere auf die Weide oder wenigstens auf einen Zümmelplatz bringt. Ein anderes Mittel zur Beförderung der Brunst besteht darin, daß man den Tieren Rapsküchen füttert, da dieser reichend auf die Geschlechtsorgane wirkt, oder daß man ihnen täglich einmal eine Handvoll Hanfsamen mit dem Futter verabreicht. Bei solchen Tieren stellt sich in der Regel im Frühjahr am ehesten die Brunst ein. Bei den ersten Anzeichen der Brunst bringe man diese sofort zum Stier, da sie in der Regel „Hill“ rindern. Wartet man zu lange, so nehmten sie gewöhnlich gar nicht mehr auf.

Eine gute Zuchtan erzieht man, wenn man sie ein Jahr alt werden läßt, ehe sie tragend wird. Sie kann alsdann gleich mehr und bessere Ferkel bringen, als wenn man sie schon in einem Alter von einem halben Jahre beibringt. In den ersten zwei Monaten der Trächtigkeit müssen die Zuchtsäue mager gefüttert werden, und erst im dritten oder vierten Monat lege man 1 bis 1½ kg Weizenkleie zu. In den letzten vierzehn Tagen ist ein Zusatz von Milch erforderlich, damit sich das Guter gut entwickeln kann. [Zwei bis drei Tage vor dem Werfen lasse man aus dem Schweinefall alles Stroh und den Dünger herauskippen, den Stall trocken kehren und den Fußboden mit Häckel beschütten. Diese Einstreu bietet den Vorteil, daß die Ferkel von der Sau nicht so leicht erdrückt werden, weil sie viel leichter ausweichen können, während sie sich in Stroh leicht verhaspeln.]

Das beste Sommerfutter für Schafe besteht in einer kurzragigen, dicht bewachsenen, natürlichen Weide, welche nicht naß sein darf. Sumpfige oder moorige Wiesen verursachen Lungenschwäche, Egelkrautheit und Milzbrand. Auf stark verunkrauteten Weiden wird die Wolle häufig durch die mit zahlreichen Spizzen und Widerhaken versehenen Samen der Spitzklette, des Farnsamens und des Rabkrautes verunreinigt. Diese Samen sind schwer aus der Wolle zu entfernen und beeinträchtigen daher ihren Wert bedeutend. Eine sehr gute Weide bieten die mit Weisklee, Hopfenklee, englischem Raigras, Schafschwingel, Schafgarbe und Hibernalien eingesäten Klee- und Roggenrasen. Der Schäfer muß es verstehen, die Weide in der Weise auszunutzen und einzuteilen, daß ein Teil immer wieder Zeit zum Nachwuchs hat, so daß es den ganzen Sommer nie an guter Weide fehlt. Dazu gehört aber auch, daß man nicht mehr Schafe hält, als die vorhandene Weide ernähren kann. Während eine gute Weide bei einer Weidedauer von sieben Monaten 20 bis 23 Schafe pro Hektar ernähren kann, ernährt eine mittlere 10 bis 14 und geringe bloß 2 bis 3 Schafe.

Der Durchfall der Fiegen ist in den meisten Fällen eine Folge von Fehlern in der Fütterung. Erhalten die Tiere wiederholt warm gewordenen Grünfutter, hartes, schlechtes Wasser, Spülischtränke usw., so kann der Durchfall die schlimmsten Folgen haben. Aber auch organische Fehler, wie z. B. Darmgeschwüre, können die Ursache des Durchfalls sein. Solche Tiere verlangen Schutz vor Erfältung, Vermeidung von Grünfutter, Mehl, Kleie, oder Spülischtränken, Verabreichung von trockenem Futter und überschlagenes Getränk.

Rapanzucht. Gegen Ende August muß die Rapanzucht im Mai ausgenommenen Kücheln gefahren, die an einem dazu passenden, etwas kühlen, trüben Tage vorgenommen wird. Am besten vollführt man die Operation am Morgen vor der Fütterung oder jedenfalls mehrere Stunden nach ihr, damit die Verdauungsorgane des Tieres leer sind. Nach Beendigung der Operation setzt man die Tiere je in einen mit Heu ausgefütterten Korb, als Nachtaufenhalt wird ihnen ein mit Strohstreu belegter Raum angewiesen, der indes so beschaffen sein muß, daß sie nirgendso hinausspringen können, da sie in den ersten Tagen nicht auf Stangen sitzen dürfen. Man hält die Tiere

in den nächsten Tagen gesondert von dem übrigen Geflügel und versetzt sie mit kräftigem, leicht verdaulichem Futter. Wenn die Wunde geheilt und der Faden herausgezogen ist, setzt man die Tiere in Freiheit und kann dann sofort mit der Mastung beginnen. Man wählt am liebsten Hähne mit schwerem Eingekamm und nicht über vier Monate alt. Sind die Tiere bedeutend jünger, so wird die Ausfütterung der Operation wesentlich erschwert, wogegen bei älteren Tieren leichter Gefahr für ihr Leben eintritt.

Zunge Obstbäume, welche im Herbst oder Frühjahr gelehrt worden sind, aber immer noch nicht ausgerieben haben, werden wieder aus der Erde genommen. Darauf beschneidet man von neuem die Wurzeln und stellt den Baum 24 Stunden lang in ein Gefäß mit Wasser, um Feuchtigkeit aufnehmen zu können. Nachdem man den Baum nun wieder an seinen Platz zurückgepflanzt hat, wird er gehörig angegossen, die Bodenschicht mit Torfmoos oder Stalmist bedeckt und das ganze Stämmchen bis in die Krone hinauf mit einem Drei aus Lehm und Kuhfladen beschlagen. Vermittelt dieser Behandlungsweise hat man junge Obstbäume, die man schon ausgegeben hatte, wieder zum Wachsen gebracht.

Bei der Kultur der Teltower Rabe darf der Same nicht zu früh gesät werden, sonst entset man statt „Rübchen“ Rüben. Wann man ihn aber säen soll, das richtet sich ganz nach der Gegend und dem Boden. In lehmigem Sandboden und Sandboden kann das Säen noch zu Anfang September erfolgen, in schweren Bodenarten ist aber entsprechend früher zu säen. Der Boden darf nicht zu fett sein, man baut deswegen diese Rabe auf dem Felde noch nach der Roggenstoppel. Eine recht gleichmäßige Ausfaat ist unerlässlich. Die Ernte erfolgt vom Ende Oktober ab; gelinder Frost schädigt die Rüben nicht, bei stärkerem verlieren sie aber an Wohlgeschmack.

Für Erdbeeren ist eine Kalkdüngung recht lohnend. Es eignet sich dazu alter Mörtel, wie solcher bei abgerissenen Bauten in Menge zu haben ist, oder auch der frische, an der Luft zu Pulver zerfallene Kalk oder auch sonstige Kalkabfälle, z. B. Scheibesplann aus Zuckerraffinerien ist gut dazu verwendbar. Die beste Zeit, diesen auszustreuen, ist der Herbst. Frischen Kalk rechnet man auf ein Quadratmeter ein Pfund, Mörtel oder sonst schon gebrauchter Kalk kann mehr genommen werden. Gestreut wird im Herbst, bevor die Erdbeere mit Düng bedeckt werden, und wird beides im Frühjahr, Düng und Kalk, zusammen leicht untergehet.

Preißelbeersaft. Ein vorzüglicher Frucht-saft ist Preißelbeersaft. Kranke trinken ihn, mit Wasser bemischt, lieber als Himbeersaft, da er einen pikantesten Geschmack hat und sehr gesund ist. Außerdem ist er sehr billig herzustellen. Man bereitet ihn wie folgt: die Preißelbeeren läßt man nur ganz kurz aufkochen, preßt sie durch ein Tuch aus und focht nun 4 l Saft mit 1 kg Zucker. Noch warm füllt man ihn in Flaschen, läßt ihn dann erkalten und verschließt die Flaschen gut mit Propfen oder Pergamentpapier.

Salat von gemischten Früchten. Hierzu verwendet man mehrere Sorten von Früchten: Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas, Orangen, auch schon weiche, schmackhafte Birnen und Bananen, je nachdem die Jahreszeit sie bietet. In der Regel finden vier Sorten gleichzeitig Anwendung. Die Früchte werden in größeren Schritten — Erdbeeren ganz — hergerichtet, gequert, je nach Geschmack und Wunsch parfümiert und in einer Salatbüchse sortenweise geschmackvoll angerichtet. Maraschino ist vor anderen Likören stets der Vorzug zu geben. Alle derartige Salate müssen bis zum Gebrauch an kühlen Orten oder am besten auf Eis aufbewahrt werden. Auch zum Servieren umgibt man die Salate stets mit feingefloßenem Eis. Diese Salate werden im Sommer vielfach den Konzeren oder dem Gefrorenen vorgezogen.

Gemüsesalat. Junge Bohnen werden gepulvt und in Salzwasser abgekocht, desgleichen Blumenkohl. Dann bereitet man drei Eßlöffel Probenerdöl, einem Eßlöffel feinem Essig, einem Teelöffel Maggis Würz, genügend Salz und einer recht fein gehackten Schalotte eine Sauce, worin man die Bohnen schmeckt. Der in kleine Röschen gedrochene Blumenkohl wird mit etwas Salz und Essig mariniert. Alsdann richtet man den Bohnensalat auf einer Salatbüchse fransförmig an, gibt den Blumenkohl in die Mitte und überzieht ihn mit etwas Mayonnaise.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigesetzt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Berücksichtigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage 131. Wir bekommen die Schlaglahne nicht mehr zum Stehen. Früher dauerte es fünf Minuten, jetzt wird eher Butter daraus, wie Schlaglahne. Ist das Futter daran schuld, oder was sonst? Es wird Roggen, Weizen, Raps, Kleie, Heu gefüttert. A. K. in A. K. bei Ruppitt.

Antwort: Die Wissenschaft scheint sich mit der Schlaglahnenbildung noch gar nicht beschäftigt zu haben. Man weiß noch nichts sicheres über die Hinderungsgründe ihres Zustandekommens. Wir können Ihnen daher auch nichts Zuverlässiges mitteilen. Möglicherweise sind gewisse Futterpflanzen, die oft nur in ganz kleinen Mengen vorhanden zu sein brauchen, daran schuld. So weiß man, daß die Geradella das Werden der Schlaglahne hindert. Ein Mittel zum Werden, von dem einige Hausfrauen Erfolg haben, andere nicht, soll eine starke Brise Kochsalz sein. Ferner hilft auch Einweiz und in warmem Wasser gelöstes Gelatine. Mehr können wir Ihnen leider nicht sagen. A. K. in B.

Frage 132. Bester Gartenboden, von dem Frühkartoffeln abgeerntet worden sind, der in hoher Düngkraft liegt, soll noch durch Grünfütterbau genutzt werden. Was ist zu säen, das im Spätherbst gern gefressen wird? W. H. in A. K.

Antwort: Säen Sie sobald als möglich auf 1 ha Buchweizen, Fiberrauten, 20 kg, Hafer 50 kg, weizen Genf 6 kg, Ackerbohnen 10 kg, Futterwicke 50 kg. Die Frucht ist einzugewinnen und anzuzuzelen.

Frage 133. In meinen Kagen befinden sich Käfer; wie soll diese zu entfernen? F. A. in C.

Antwort: Die eingedrungenen Käfer sind der schwarze Kornwurm (Calandra [Sitophilus] granaria), einer der gefährlichsten Getreideschädlinge, den wir haben. Dieser Käfer, der vielfach auch unter dem Namen „Kornweibchen“ bekannt ist, überwintert zum Teil in den Getreidehaufen, besonders aber in den Ritzen der Dielen und Wänden des Speichers. Nach Beendigung des Winterschlafes legt das Weibchen seine Eier einzeln in die Körner, indem es zur Aufnahme derselben mit seinem Rüssel ein Loch, gewöhnlich in der Nähe des Keimes, bohrt. Die Larve frisst den Inhalt völlig auf, braucht bis zur Beendigung ihres Wachstums aber nur ein Korn, in dem sie sich auch verpuppt. Da im Laufe eines Jahres drei Generationen aufeinander folgen, so ist der Schaden, den dieser Schädling anrichtet, ein sehr bedeutender. Was die Bekämpfung betrifft, so sorge man in erster Linie für eine reichliche Durchlüftung und Befestigung alles Kehrichts in den von ihm heimgesuchten Räumen, da sich der Käfer auf sauberen und luftigen Schüttböden nicht wohl fühlt. Eine jährlich mindestens einmalige gründliche Reinigung des Aufbewahrungsraumes unter Entfernung sämtlicher Lagerfrucht, also am besten kurz vor der Ernte, wobei alle Ritzen und Ritzen mit Kalkmilch zu bestreichen sind, wird einem Einfließen des Schädlings erfolgreich entgegenwirken. Ist der Käfer, wie bei Ihnen, jedoch zahlreich im Getreidehaufen vorhanden, so kann man ihn an Ort und Stelle durch Schwefelkohlenstoff töten (auf 1 cbm 500 g). Man schüttet die Getreidehaufen pyramidenförmig auf, legt auf deren Spitze einen mit Schwefelkohlenstoff getränkten Saug und bedeckt den Haufen mit einer wasserdichten Plane, worauf man ihn mindestens einen halben, besser einen ganzen Tag lang unberührt liegen läßt. Die Verdunstungsgase ziehen langsam durch die Zwischenräume der Körner hindurch und töten nach einiger Zeit die in dem Haufen befindlichen Larven und Käfer. Da der Schwefelkohlenstoff sehr feuergefährlich ist, muß jedes brennende Licht, brennende Zigarren oder Tabakspfeifen bei der Handhabung mit ihm sorgfältig ferngehalten werden. Schaffen Sie sich die kleine Schrift von Waltherr Müller „Die kleinen Feinde an den Vorräten des Landwirts, ihre Vertilgung und Vermeidung“ an (Verlag von J. Neumann-Neudamm, Preis gebunden 2 Mk.). Sie finden in diesem empfehlenswerten Buche eine ganze Reihe erprobter Mittel gegen den schwarzen Kornwurm, und auch sonst wird es Ihnen gute Dienste leisten. A. K. W.

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert
 Deutsche Uhren-Industrie Berlin 464 Lindenstr. 101/102 u. Friedrichstr. 16.

Echt silberne Remont.-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergold. Zetzer Mk. 8,45.
Dieselbe Uhr, vergoldete Curvate, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hochlegante Ausführung Mk. 12,75.
Ankeruhren, 15 Rubis, 2 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 25, 30, Gutgehende Nickel-Remontoir-Uhren von M. 3,25 an
 Versierete Uhren, zwei echte Goldränder „ 5,75 „
 Echt goldene prachtvolle Damenuhren „ 13,75 „
 Weckeruhren, genau und pünktlich weckend „ 1,60 „
 Regulateure, gut gehend, Nussbaum poliert „ 6,75 „
 Phonographen, laut spielend reiner Ton „ 4,50 „
 Für jede Uhr 9 Jahre schriftl. Garantie-Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Pracht-Katalog über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzewaren, Phonographen, Musikwerke etc. gratis und frei ohne Kaufzwang.
Anerkannt beste, reelle und direkte Bezugsquelle für Uhrmacher und Händler.

Ein gewaltiger Fortschritt
 ist das neue Modell des **Teutonia-Zentrifugal-Milch-Separators**.



Verlangen Sie Prospekte u. Offerten, Märk. Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt (Oder) 119.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.
 Als bewährtestes Viehzarzneibuch kann empfohlen werden:
Wagenfeld's Viehzarzneibuch und Gesundheitspflege der landwirtsch. Haustiere. Neuausgabe, verbesserte Auflage. Von M. Preusse. Mit 174 Text-Abbildungen. Preis fein gebunden 6 Mk.
 Trotz der vielen Bücher auf diesem Gebiete ist der Wagenfeld's noch das beste, angelegentlich und speziell vom Praktiker geschätzte Viehzarzneibuch. Schon daß von einem Tode neunjährigen Aufstages erdienen können, ist ein Zeichen für seine große Brauchbarkeit. Aber ein Viehzarzneibuch noch nicht in seinem Besitze hat, der greife getrozt zu dem allberühmten Wagenfeld's; derselbe wird sich in Viehhöfen als zuverlässiger, unentbehrlicher Hausfreund erweisen.
 Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.
J. Neumann, Neudamm.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach sachmännlichen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich von Krankheit und Schmerz zu schützen, der bereits Leidende aber lernt die sichersten Weg zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 541 (Schweiz).

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
 (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Heilliche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gele, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Auerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Heilliche Apotheke, Hirschhofen** (Niederbayern). **Es ist Universal-Heilmittel, Gele und Blutreinigungstee sind gegenseitig geschützt.**



Von Tausenden festgesetzt ist die Tatsache: **M. Brockmann's echte Marke B** bewirkt große Freude, rasche Gewichtszunahme, baldige Schlachtreife.
Es geht ohne M. Brockmann's Marke B nicht mehr!
 Weisen Sie minderwertige Nachahmungen entschieden zurück. Nehmen Sie nur **M. Brockmann's echte Marke B** mit dem Bueg als Schutzmarke.
 5 Kilo 3,50 Mk., franto per Post, 12 1/2 Kilo 5,50 Mk., 25 Kilo 11 Mk., 50 Kilo 20 Mk., 100 Kilo 39 Mk. franto jeder Verpackung.
 Postnachnahme 20 Pf. extra.
M. Brockmann, Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 22.

Sie treffen den Nagel auf den Kopf, wenn Sie Ihren Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen** bei mir bestellen!
Weltberühmt sind meine **Fahrräder**, **Dabestellen billig**, Fordern Sie **kostenlos** und portofrei meinen **Prachtkatalog**, d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile, die Sie bei mir gewinnen, Aufschluss gibt. **Hans Hartmann, Eisenach 131.** Größtes Fahrradhaus Mitteldeutschlands.




3 Mark per Tag Verdienst zu Haus, Genauer Anleitung gegen 20 Pfennige. Reelles Unternehmen. (Jacob Ulmer, Schoenau-Stuttgart)
 Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. **Tabak. 1 Tabakspieles umsonst zu 9 Pf. mein berühmten Förstertabak für 4,25 franko. 9 Pf. Pastorettabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 franko. 9 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife Mk. 7,50 franko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichschm. Holzpfeife od. eine gl. Pfeife erw.**

E. Köller, Bruchsal (Baden). Fabrik. Weiruf. (183)

J. Neumann, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Neudamm.
 Am unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:
Praktische Rindviehzucht.
 Von Dr. C. Nörner.
 Neben einem Anhang: **Der Rindviehstall, seine Anlage und Einrichtung.** Von Professor Schubert-Gast.
 Mit 165 in den Text gedruckten Abbildungen.
 Preis fein gebunden **12 Mk.**, halblegant gebunden **14 Mk.**
 Das Buch ist ein für die Praxis geschriebenes, jeder theoretische Ballast ist vermieden. Der Verfasser gibt gediegene Belehrungen über **Rassenkunde, Fütterungs-Ansicht etc.**, fetter dem angehenden oder jukaufenden Jäger Anleitung, sich vollständig rationelles Vieh anzuschaffen. — Der Anhang über die **Anlage und Einrichtung von Rindviehställen** ist für jeden, der Ställe bauen oder Veränderungen in seinen Bauten vornehmen will, von höchstem Werte.
 Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.
J. Neumann, Neudamm.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

1906er 1/2 gem. Italiener Sühner & M. 1.30.
 1906er Legende Sühner & M. 2.50
Teutonia zur Brut Mk. 8.—
 Bei 20 Stk. franco. Garantie lsb. Punkt und besterwertigst Unterlegung. Preisliste gratis.
„Südhner & M. 1.30“
 Suchen (S a s n).

Vermögen und Einkommen
 für jedermann leicht zu verwalten. Ludwig, gr. Friedländer & Bilow, St. Prswig i. E.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte) trockene und nässende Flechte, Herkliche, strephulöse Eryeme, Hautjucken, Weisflechte, Hautausschläge u. Bemunden aller Art weit gründlich die beland bewährte

Universal-Heilsalbe

A Dose 2 Mk., gift u. schmerzlos. Abt. Cing. u. Dantker, Berlin, gegen Nadeln oder Gm. durch die **Apotheken in Weinböhla (Sachsen) Nr. 24.** Bestand: 32. Benzofett, Naphthalan, Eigelb je 20; Wachs, Balsam, Ven. Terpentin je 5; Eucalin 2.

Für nur 2,50 Mk.
 verleihe ich einen gutgeheudenen oder mit nachstehend. **Hierblatt, Heilblatt für 4 Mk.** folgt ein elegant ausgeh. patentamt. geprüf. **Kreuzerblatt** mit nachsteh. **Hierblatt**, sehr laut und lange weck. 1. Nur 7,10 Mk.
 Ich set eine **echt alt. Gnt. Rem. - Uhr**, **6 Rubis, u. doppelt so stark**, **schriftl. Garantie**. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solcher Waren sparen will, verläumt nicht, meinen neuen, reich illust. **Pracht-Katalog** über feinst. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis u. fr. zu verla. **Abrmader u. Wiedererkäufer** verlangen meinen neuen **Engros-Katalog**. **Fortgeschritten u. billige Zugangsliste in Uhren, Juwelieren, Bekleidungs, Seiten u. Schmuck etc.**
 2) **Verlangt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung Porto u. Verpackung extra.** **Umtausch gestattet.**
Hugo Finow, Hannover 37.
 Uhren billiger Qualität:
 Nickel-Rem.-Uhr, 80 Stk. 2,75
 Echt silberne Herren-Rem. 6,75
 Echt silberne Damen-Rem. 6,75
 Goldene Damen-Remont. 12,75
 Weckeruhren mit Abnehmer 1,50

Gold- u. Silberwaren	Nickelwaren	Optische Artikel
Wecker-Uhren mit Absteller . . . v. 1,60 an	Julius Busse Berlin C. 19, Grünstrasse 4 S. Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, opt. Instrum., photogr. Apparaten, Musikwerk., Leder- u. Stahlw., Uhrwerk- und Werkzeugen gratis u. franko.	Kaffeesservier, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Nickel-Remont.-Uhr, 80 Stunden-Werk 3,00		Brotkörbe . . . „ 0,45
Echt silb. Rem.-Uhren 6,90		Tafelaufsätze, versilbert . . . „ 2,50
Echt silb. Remontoir-Uhren, 6 Rubis 7,20		Photograph.-Albums 0,70
Echt gold. Damenhalsketten, m. Schieb., 180 cm lang . . . 12,50	Photograph. Apparate mit mal. Plattenwechselung . . . 4,50	
Echt goldene Ringe . . 0,95	Operngläser mit Etui 3,75	
Versand geg. Nachn. od. vorh. Einzahlung d. Betr. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefall. Geld retour.	Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.	
Uhren aller Art	Bronzewaren	Photogr. Apparate

Für Redaktion: Bobo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Carl Jöel, Remberg (Weg. Galle).